Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 489. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 16. Juli 1885.**

Die Portofreiheit der Berufsgenossenschaften.

Berlin, 15. Juli.

Der ballon d'essai, der kürzlich in einer halbofficiösen Wochenschrift herausgelassen wurde, ob nicht den Berufsgenossenschaften die Portofreiheit eingeräumt werden solle, macht sehr viel von sich reden. Die Sache wird in einigen liberalen Blättern viel zu leicht genommen; sie fragen, was es einer wohlhabenden Genossenschaft verschlagen könne, 1000 oder 2000 Mark Porto jährlich zu zahlen. Das trifft zu für solche Zweige, die große Etablissements mit Hunderten oder Tausenden von Arbeitern haben und sich einer guten Prosperität erfreuen. Es trifft nicht zu für andere Branchen, in denen eine große Anzahl von kleinen Betrieben vorhanden ist. Ich nenne als Beispiel die Müller. Wie viele Mühlen giebt es nicht, in denen höchstens drei Arbeiter beschäftigt sind. Nehmen wir an, daß eine solche Genossenschaft 12000 Mitglieder zählt, so kostet jeder einzelne Brief 1200 Mark Porto, wenn er allen Mitgliedern unter Couvert zugehen soll. Und gerade in solchen Zweigen kann die Anzahl der Briefe möglicherweise eine sehr große werden. Die Frage der Portofreiheit ist hier in der That von großem Belang.

Aber wo man sich über das Porto beschwert, ist das jederzeit ein unzweideutiges Zeichen dafür, daß unnütz viel geschrieben wird. Für einen wirklich nöthigen und nützlichen Brief scheut man das Porto nicht. Und diese Portofrage, wie sie jetzt angeregt worden ist, liefert das erste Symptom dafür, daß man zu der Erkenntniß kommt, in den Genossenschaften einen ganz übermäßigen Schreibapparat geschaffen zu haben. Das Gesetz schreibt für eine große Anzahl von Fällen die briefliche Mittheilung an sämmtliche Genossenschaftsmitglieder vor, und sehr häufig wird es den Mitgliedern gar nicht von Interesse sein, diese brieflichen Mittheilungen zu erhalten, noch weniger werden sie sich angeregt fühlen, darauf zu antworten. Bald ist der Gegenstand zu unbedeutend, bald vergegenwärtigt man sich, daß bei einer so großen Mitgliederzahl die Stimme des Einzelnen sehr wenig Ausschlag giebt. Man käme in der That häufig besser fort, wenn ein besoldetes Directorium unter seiner Verantwortlichkeit arbeitet, als wenn man um jeder Kleinigkeit willen eine schriftliche Abstimmung provocirt unter einer so großen Personenzahl, daß die Verantwortlichkeit des Einzelnen sich zersplittert.

Man wird bei einer großen Anzahl von Genossenschaften sehr schnell die Erfahrung machen, daß die einzige thätige, wirkende Person in dem ganzen Organismus der Schreiber ist und daß Alles, was man von einer corporativen genossenschaftlichen Wirksamkeit geträumt hat, sich auflöst in eine unermeßliche Correspondenz, bei welcher neben dem Porto Briefpapier, Couverts, Kosten der mechanischen Vervielfältigung zu bezahlen sind, und daß diese Spesen zu einem Betrage auflaufen, der zur Wichtigkeit des Gegenstandes nicht mehr in dem rechten Verhältnisse steht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. Juli.

Der Einblick in die von den Schutzzöllnern etablirte litterarische Werkstatt zur künstlichen Züchtung schutzzöllnerischer Ansichten im Volke, welchen das im gestrigen Abendblatt in dem Artikel **„Die Verwirrung der öffentlichen Meinung“** veröffentlichte vertrauliche Circular des Centralverbandes deutscher Industrieller gewährte, veranlaßt die „Danziger Ztg.“ zu folgenden bemerkenswerthen Erörterungen:

Das Circular des schutzzöllnerischen Centralverbandes deutscher Industrieller sollte den freihändlerischen Elementen wieder einmal recht eindringlich zum Bewußtsein bringen, daß die vereinigten Schutzzöllner und Agrarier nicht deshalb so viel Boden im Volke und in den Parlamenten gewonnen haben, weil ihre Sache vortrefflich ist, sondern weil sie seit Jahren keine Mühe, kein Opfer und keine Agitation sparen und scheuen, um für ihre Interessen Propaganda zu machen. Diejenigen, welche sich eingehender um öffentliche Angelegenheiten kümmern, kennen längst die Triebfedern des Werkes; sie wissen, daß der bei Weitem größte Theil der localen Presse von Schutzzöllnern und Agrariern mit Material versorgt wird, daß jährlich Hunderttausende ganz abgesehen von den großen Fonds, welche der Regierung für Preßzwecke zur Verfügung stehen, in diesem Sinne zur Verwendung gelangen. Schon die eine Thatsache, daß die Schutzzöllner unentgeltlich jede Woche zweimal eine geschickt gemachte Correspondenz an 400 kleinere Blätter zum Abdruck versenden, ist ein Beweis für die energische und weitreichende Agitation.

Wir fürchten sehr, daß die Frage der Währung einen ähnlichen Verlauf nehmen wird, wie die der Industrie- und Agrarzölle, wenn man nicht rechtzeitig noch sich zur Wehr setzt. Seit 1882 werden die landwirthschaftlichen Vereine in ganz Deutschland fortgesetzt im Sinne der Doppelwährung bearbeitet und in diesen Wochen circuliren wieder in allen landwirthschaftlichen Vereinen Formulare zu neuen Sturmpetitionen an Bundesrath und Kanzler gegen die Goldwährung. Jeder landwirthschaftliche Verein hat gewiß eine Menge von Schriften für die Doppelwährung erhalten, gegen dieselben und für die Goldwährung gewiß nicht eine! Wenn das so fortgeht, wenn die Gegner unausgesetzt rührig und die Freunde lau und lässig, dann mag man sich nicht wundern, wenn in Deutschland die Schutzzöllner und Agrarier eine Position nach der andern erobern.

Verantwortlich für den dadurch entstandenen Schaden sind auch diejenigen, welche in solcher Zeit nicht die Kraft und den Muth hatten, das zu thun, was ihre Pflicht ist.

Der **coloniale Uebereifer,** welcher als Merkmal „nationaler Gesinnung“ besonders von nationalliberalen Blättern mit zärtlicher Hingabe großgezogen wurde, erfährt allgemach eine erhebliche Abschwächung gerade bei den am meisten begeisterten Organen. So veröffentlicht soeben die „Köln. Ztg.“ mehrere Artikel, deren Verfasser den Nachweis zu führen sucht, daß alle unsere überseeischen Besitzungen noch auf lange Zeit hinaus wenig Werth haben können. Das Klima sei überall ein verderbliches und von einer Auswanderung dorthin könne nicht die Rede sein — selbst nicht nach 1500 Meter hohen Plateaus, wenn solche im Innern Afrikas vorhanden wären; denn wie könnte man Tausende von Auswanderern durch die gefährlichen Niederungen 50, 100 oder mehr deutsche Meilen landeinwärts in Eile an ihren Bestimmungsort spediren? „Fünfundsiebenzig Procent“, heißt es dann wörtlich, „würden wohl unterwegs und beim Beginne umkommen. Wer würde auch die riesigen Kosten tragen, die auf den Kopf leicht das Zwanzig- und Dreißigfache einer Auswanderung nach Nordamerika betragen könnten? Es ist in der That eine sträfliche Leichtfertigkeit (!!), von deutscher Auswanderung nach Mittelafrika zu reden. Wir bedauern lebhaft, daß auch ein so verdienstvoller Mann wie H. M. Stanley kein Bedenken getragen hat, einen solchen Köder auszuwerfen.“

Unter der Bezeichnung **„nationale Idiosynkrasie“** liefert die „Neue Fr. Pr.“ einen neuen interessanten Beitrag zur Kennzeichnung des czechischen Uebermuthes. Das Blatt schreibt: „Die ungewöhnliche Hitze hat die mimosenhafte Empfindlichkeit der nationalen Ehre der Prager Czechen aufs heftigste erregt, und sie haben eine neue demonstrative Verletzung des czechischen Genius in Prag entdeckt, die zu rächen der „Pokrok“ heute mit seiner spitzigsten in Galle getauchten Feder ausrückt. Man höre! Die Prager Hausherren und Wohnungseigenthümer begehen in dem „goldenen slavischen Prag“ die Ungeheuerlichkeit, an ihren Hausthoren Zettel mit der deutschen Aufschrift: „Hier ist eine Wohnung zu vermiethen“ aufzuhängen. Der „Pokrok“ meldet dieses Verbrechen an der czechischen Nation und droht — ja, womit droht ein czechisches Blatt zunächst? — es werde, um das Uebel mit der Wurzel zu vernichten, die Namen jener Hausherren dem czechischen Volke denunciren und sie an den nationalen Pranger stellen, welche noch fernerhin das Verbrechen begehen sollten, an ihren Hausthoren anzukündigen: „Hier ist eine Wohnung zu vermiethen.“ Das Ideal des „Pokrok“ wäre wohl, wenn er schon so weit wäre, die Fremden in Prag auf einen Zettel aufmerksam machen zu können, welcher das Curiosum ankündigt: „Hier ist ein Deutscher zu sehen.“ — Recht charakteristisch für den czechischen Deutschenhaß ist auch die in der böhmischen Hauptstadt, wie im Lande selbst beliebt gewordene Sitte, Hunde mit den Namen hervorragender deutscher Männer, wie Bismarck, oder solcher Abgeordneter, die sich um die deutsche Sache in Oesterreich verdient gemacht haben, also z. B. „Herbst“ und „Schmeykal“, zu rufen. Hierzu hat man, wie man der „Deutschen Zeitung“ aus Pardubitz meldet, in der dortigen Neustädter Schule in jüngster Zeit ein neues Pendant gefunden. Es werden nämlich in dieser Schule straffällige Kinder, um ein abschreckendes Beispiel zu statuiren, mit — Kornblumen bekränzt.

Die **Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“** aus dem Nachtleben Londons (vergl. heutiges Morgenblatt unter England) finden in maßgebenden Kreisen Glauben, so grausig sie auch sein mögen. Eine gerichtliche Verfolgung des Blattes scheint daher ausgeschlossen, auch wenn nicht die Nothwendigkeit vorläge, die Angelegenheit so zart wie möglich anzufassen, weil dadurch hochstehende Persönlichkeiten bloßgestellt werden würden. In ihrer Montagsnummer theilte die „Pall Mall Gazette“ mit, daß der Prinz von Wales in Folge der sehr hoch hinaufreichenden Enthüllungen ihrer Artikel sein Abonnement auf das Blatt gekündigt habe. Die „P. M. G.“ wird diesen Schmerz zu verwinden wissen. In den letzten fünf Tagen soll sie auch ohne den Prinzen von Wales 500 000 Exemplare täglich abgesetzt haben, so daß der Redaction zwar nicht der Athem, aber der Papiervorrath ausging und die Zeitung mit anderem Papier, als gewöhnlich, hergestellt werden mußte.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 15. Juli. [Landrichter Dr. Olshausen. — Nach Chile. — Dr. Rumpffs Nachfolger. — Selchow †.] Hiesige Blätter melden heute, daß der Landrichter Dr. Olshausen zum Landgerichtsdirector am hiesigen Landgericht ernannt sei. Diese Nachricht macht ein gewisses Aufsehen, da ein derartiges Avancement doch zu den allergrößten Seltenheiten gehört. Die Ernennung des Dr. Olshausen ist zwar noch nicht perfect, aber sie steht sicher bevor, incorrect ist nur, daß Dr. Olshausen zum Landgerichtsdirector am hiesigen Landgericht ernannt ist, derselbe wird vielmehr eine Directorstelle am Landgericht zu Schneidemühl erhalten. Dr. Olshausen hat, was immerhin sehr bemerkenswerth war, wiederholentlich in der letzten Zeit als Schwurgerichtspräsident fungirt, während die beisitzenden Richter Landgerichtsräthe waren. — Unser Militär-Turnwesen macht Schule. Hauptmann a. D. Januskowski hat ein Engagement nach Chile zur Errichtung einer Militär-Turnanstalt nach preußischem Muster angenommen. Er war früher Lehrer an der Centralturnanstalt in Berlin. Verschiedene Berliner Industrielle haben im Anschluß hieran Aufträge für Chile erhalten. — Als Nachfolger des ermordeten Polizeiraths Dr. Rumpff ist bekanntlich der hiesige Criminalcommissarius v. Hake nach Frankfurt a. M. versetzt worden, v. Hake ist zum Polizeirath befördert. — Heute ist hier eine Persönlichkeit gestorben, die mit der Geschichte der preußischen Militärmusik auf's Engste verknüpft ist; der „alte Selchow“, welcher 31 Jahre lang dem Trompetercorps der Garde-Kürassiere vorgestanden und erst seit etlichen Wochen seinen Abschied genommen hatte, ist gestern Abend verstorben. Die Selchow'schen Concerte erfreuten sich einer großen Beliebtheit und zu ihnen wallfahrtete Alt und Jung.

♂ **Berlin,** 15. Juli. [Der Maurerstrike] ist durch den heut nochmals gefaßten Beschluß der Meisterschaft, nicht mit dem Gesellen-Comité zu unterhandeln, in ein neues Stadium getreten. Bis jetzt

---

Die Glocken von Shandon.*) [58]

Von **William Black.**

„Sie versuchen zu viel, mein Junge,“ sagte John Roß eines Abends, als sie ihr Pfeifchen in dem weiten, hohen Atelier rauchten; „Sie schreiben ja über alles in der Welt. Ist es Politik oder Belletristik, was Sie anstreben?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Fitzgerald. „Nur so viel weiß ich, daß ich mich anstatt im Schnepfenschießen im Stenographiren hätte üben müssen. Dann wäre mir die publicistische Carrière eröffnet gewesen. So aber kann ich meinen Fuß nicht auf die erste Sprosse setzen, es sei denn diejenige einer Tretmühle. Dies scheint hier zu Lande die einzige Beschäftigung zu sein, welche ohne Vorbildung und Einführung zu erreichen ist. Natürlich träumte auch ich einst von der Belletristik. Aber beständige Arbeit kann ich auf diesem Gebiet nicht erlangen; am beliebtesten sind, wie es scheint, meine Verse; diese aber lassen sich nicht auf Commando anfertigen. Ich versuchte auch schon, einen Roman zu schreiben, doch das Resultat war nur Nachahmung anderer. Nein, die einzige beständige Thätigkeit für Schriftsteller bietet der Journalismus; doch die Journale sind überfüllt. Thut nichts“ — setzte er fröhlich hinzu, „wenn alles fehlschlägt, kann ich mir mein Brot als Wildhüter verdienen. Vielleicht war ich zu anmaßend, von Cork nach London zu kommen, und hier auf eigene Faust mein Glück in der Literatur zu versuchen. Ich hatte keine einflußreichen Connaissancen, keine Protection. Zu Anfang wurde mir einige Ermuthigung zu Theil, doch mußte ich dieselbe theuer genug bezahlen. Aber aufgegeben habe ich den Kampf noch nicht, und werde ich geschlagen — nun, so habe ich wenigstens an Erfahrung profitirt.“

Er hatte in ganz heiterem, zufriedenem Tone gesprochen — jetzt aber flog ein Schatten über seine klare Stirn, und mit nachdenklichem Blick fuhr er fort:

„Ja, ja, das Leben wäre einfach genug — und auch gar nicht schwer, wenn man nur an sich selbst zu denken hätte. Es ist aber anders, wenn man von einer zweiten Persönlichkeit verlangen muß, daß sie ihren Hoffnungen entsagen soll.“

Roß blickte ihn scharf an.

„Da kommt es eben auf das junge Mädel selber an,“ sagte er.

Fitzgerald war so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er vergaß, den aus des Freundes Worten zu folgernden Vorwurf von Kitty abzuwehren.

„Roß,“ sprach er lebhaft, „Sie haben mir noch nie gesagt, wie Sie von den Frauen denken. Ueber alles andere habe ich Sie schon sprechen hören, nur darüber nicht.“

„Wie ich von den Frauen denke?“ lachte er. „Wie kommt der Junge nur auf solche verrückte Frage! Welchem Menschen wäre wohl Gelegenheit geboten, sich über die Hälfte der Menschheit ein Urtheil zu bilden? Ihr könnt ein, auch zwei oder drei, ja selbst ein halbes Dutzend Weiber im Leben kennen lernen, und wenn dies zufällig brave und anständige Frauenzimmer sind, so seid Ihr gut daran, denn nach ihnen werdet Ihr Euch wahrscheinlich eine Meinung über das ganze Geschlecht bilden.“

„Erinnern Sie sich noch, daß ich Ihnen öfters von Hilton Clarke erzählte? Er hatte die häßliche Gewohnheit, einem Ideen in den Kopf zu setzen, die —“

„Ums Himmels willen, werfen Sie dieselben wieder hinaus aus dem Kopfe! Wollen Sie sich von einem solchen Menschen belehren lassen?“

„Das Hinauswerfen ist nicht so leicht geschehen; ich muß mich doch zuweilen fragen, ob etwas Wahres an seinen Theorien sein mag oder nicht. Das Leben steckt voller Geheimnisse, und Leute, die älter sind als man selbst, sollten wohl so viel mehr von der menschlichen Natur wissen —“

„Daß Sie dem glauben müßten? Nein, nein, sage ich!“ sprach John Roß mit Nachdruck. „Erst fragt sichs, welche Sorte von menschlicher Natur sie selbst vorstellen mögen.“

„So stellte er zum Beispiel die Theorie auf,“ sagte Fitzgerald mit abgewandtem Blick und eifrig am Ofen hantirend, um sein Erröthen zu verbergen, „ja, er war der Ueberzeugung, daß es viele Frauen gäbe, die in der That zu liebevoll seien — zu gut und großmüthig beanlagt — und daher nicht umhin könnten, sich in diejenigen Männer zu verlieben, welche in ihrer Nähe seien. Er sagte, daß sie so lange treu blieben, als man bei ihnen verweile, sei man aber von ihnen entfernt, so beginne ihr zärtliches Herz zu schwanken, und ehe sie es vielleicht selber wüßten, neige es sich dem Nächstkommenden zu. Was die Welt alsdann Treubruch, Herzlosigkeit u. s. w. zu nennen pflege, sei in Wirklichkeit nur die Folge einer zu großen Sehnsucht nach Liebe —“

„Und wie nennen Sie solche Weiber?“ sagte Roß in verächtlichem Ton. „Wie nennen Sie eine solche Liebe? Gott sei Dank, daß ich noch keine Frauen dieser Art kennen gelernt habe —“

„Sie glauben also nicht, daß es Frauen dieser Art giebt?“ fragte Fitzgerald eifrig, „Frauen, deren Uebermaß von Liebe und Güte einem stets Besorgniß erregen muß? Sie halten dies für eine phantastische Idee?“

„Ich denke an ein junges Mädchen,“ sprach Roß sinnend, „das ein zu liebevolles Herz besaß. Aber mit der Aermsten kam es anders. Sie war ein liebes, anmuthiges Mädel, und ich glaube, die meisten Buben auf der Schule in Beith waren bis über die Ohren in sie verliebt; gar mancher Faustkampf fand unter uns Jungen ihretwegen statt. Sie war, obgleich erst im siebenzehnten Jahre, mit einem jungen Seemann verlobt, und dieser Bursche verunglückte eines Abends in berauschtem Zustande bei der Heimfahrt auf einem Boot im Hafen von Greenock, wo er in der Dunkelheit ertrank. Das arme Mädel hat sich nicht von dem Schlag erholt. Sie war vermögend, ihr Vater hatte ihr einige kleine Häuser hinterlassen; und es haben sich gar viele junge Leute um sie beworben; sie aber hatte für keinen derselben einen Blick oder ein Wort. Sie siechte dahin, obwohl sie so gesund und kräftig gewesen, wie es nur je eines im Orte gegeben hat. Nach drei oder vier Jahren wurde sie auf den Kirchhof getragen — obwohl die Leute sagen, daß noch niemand an gebrochenem Herzen gestorben ist, so wüßte ich nicht, wovon Jean Shaw sonst gestorben sein könnte. Das war also eine, die ich kannte, und dann noch zwei, welche sich nie verheirathet haben, weil sie den Mann ihrer Liebe nicht bekommen konnten. Das sind drei Fälle dieser Art, die mir bekannt geworden; doch auch Beispiele anderer Art sind mir im Leben vorgekommen — von flatterhaften jungen Mädchen, die meistens ihren Verlobten untreu wurden, um eine glänzende Partie zu machen. Und eine ist darunter,“ setzte er mit grimmigem Lächeln hinzu, „von der möchte ich wohl wissen, wie es abgelaufen ist. Sie war Dienstmädchen in Glasgow und ihr Schatz ein Rohrleger, ein wüster, trunksüchtiger, roher Geselle. Sie ließ sich dann mit einem Ladendiener ein, weil der etwas Feineres war, als der andere. Hierauf kam es zu einer Schlägerei, wobei der Rohrleger seinem Nebenbuhler fast den Garaus machte. Es trug ihm sieben Jahre Zuchthaus ein; und als er auf Numero Sicher war, heirathete das Mädchen den Krämer. So weit ging alles gut, doch je näher die Zeit heranrückte, da des Rohrlegers Freilassung zu erwarten stand, desto mehr bemächtigte sich des Paares eine entsetzliche Angst, denn ersterer hatte geschworen, die beiden zu ermorden, sobald er wieder in Freiheit sein werde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

wiegte sich eine große Anzahl von Strikenden sowie auch die Strike-Commission in der Hoffnung, daß die Meisterschaft ihren früheren Beschluß umstoßen würde; der Ausgang der heutigen Versammlung hat die Strikenden überrascht und Viele sehr stutzig gemacht. Auf den Bauplätzen erschienen Nachmittags größere Schaaren von Strikenden und erklärten dem bauleitenden Polier, daß sie zu dem alten Satz von 40 resp. 45 Pfennigen morgen die Arbeit wieder aufnehmen würden; einzelne Meister sollen sich auch bereit erklärt haben mehreren ihrer früheren Gesellen 50 Pf. zu zahlen. Eine Vereinbarung aber, erklärten sie, würden sie nur mit ihren Gesellen treffen, das Strike-Comité existire für sie nicht. Es ist deshalb zu erwarten, daß morgen Hunderte von Maurern wieder auf dem Gerüst stehen und die Kelle führen werden. Uebermorgen ist es einen vollen Monat her, daß dieser unheilvolle Strike andauert; der verloren gegangene Lohn wird circa 1 Million Mark betragen. Die Polizei hatte dem Strike-Comité vollste Versammlungsfreiheit gestattet; es muß constatirt werden, daß alle Versammlungen der Strikenden ruhig und ordentlich verliefen und nirgends der beaufsichtigende Polizeioffizier gezwungen war, die Versammlung aufzulösen. — Mit dem Abhalten von Volksversammlungen dagegen haben die Arbeiter kein Glück gehabt; sämmtliche in diesem Monat angesetzte Volksversammlungen wurden auf Grund des Socialistengesetzes verboten, das Schicksal traf auch die Volksversammlung, in der der Schreiner Nörke über den Strike der Maurer und die öffentliche Meinung referiren wollte.

[Die Versammlung der Maurermeister und Bauunternehmer,] auf welche in der Berliner ♂-Correspondenz der vorliegenden Nummer Bezug genommen wird, und die von etwas über 300 Interessenten besucht war, fand am Mittwoch Vormittag im Festsaale des Buggenhagen'schen Etablissements am Moritzplatz statt. Einberufen war dieselbe vom Maurermeister Brettschneider im Auftrage der Meister-Commission zur Ueberwachung der Arbeiterbewegung, und wurde von demselben auch geleitet. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, daß in Folge der ersten Meister-Versammlung ein großer Theil der Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen hat, was doch als ein großer Vortheil der Versammlung bezeichnet werden kann. In Folge des Strikes haben sich auch mehrere Agenturgeschäfte gebildet, welche es sich angelegen sein lassen, den Meistern von auswärts Gesellen zu verschaffen. Nähere Mittheilungen darüber sind im Bureau des Bundes im Architektenhause während der Mittagsstunden zu erfahren. — Maurermeister Arans: Es sind noch viel friedfertige Gesellen da, die geschützt werden müssen, und die Commission zur Ueberwachung der Strikebewegung ist deshalb zu dem Beschlusse gekommen, ebenso wie die Strike-Commission der Gesellen, Strikekarten auszugeben, die besonders im Winter ihre Schuldigkeit thun werden. Diese Karte soll gegeben werden an solche Gesellen, welche die Arbeit nicht eingestellt haben, und auch an solche, welche jetzt die Arbeit aufnehmen werden. (Beifall.) Die Karte, in Visitenkartenformat, von hellgelbem Cartonpapier, hat folgenden Vordruck: „Dem Maurergesellen ... Buch Nr. .. wird hiermit bescheinigt, daß derselbe auf Grund des Meisterbeschlusses vom 7. Juli 1885 die Arbeit wieder aufgenommen hat, und wird den Herren Collegen zur Weiteranstellung angelegentlichst empfohlen. Unterschrift . . . ." Diese Karten werden ebenfalls im Bureau des Bundes ausgegeben und von der Meistercommission unterzeichnet, um einen Mißbrauch derselben zu verhindern. Derselbe Redner bemerkte weiter, daß der etwas schwächere Besuch der Versammlung wohl daraus resultire, daß viele Meister die Pause, welche der Strike hervorgerufen, zu Reisen benutzen. Ganz richtig ist das nicht, es ist vielmehr Pflicht aller Meister, mit allen Mitteln diesen frivolen Strike zu bekämpfen. Baumeister Felisch (Redacteur der „Baugewerks-Ztg") als Referent: Vier Wochen schon dauert dieser Strike; wie er sich entwickelt hat, brauche ich Ihnen wohl nicht auszuführen. Wenn die Gesellen es sich zur Aufgabe gestellt haben, nur zu arbeiten für einen bestimmten Preis, so ist dies ihr Recht nach der Gewerbeordnung. Daß sie sich gerade die jetzige Bausaison ausgesucht haben, um den Lohn um 25 pCt. zu erhöhen, war von den Gesellen vielleicht klug, aber nicht recht, weil sie sich selbst sagen mußten, daß die Meister ohne eigene erhebliche Verluste diese 25 pCt. nicht zahlen konnten. Ein dunkler Punkt ist aber der, daß die Gesellen anfingen, die ruhigen und andersdenkenden Gesellen von der Arbeit abzuhalten, und wie haben sie sie abgehalten! Ganze Banden von Knüttelhelden sind umhergegangen, um diejenigen Familienväter, welche ihre Kinder nicht hungern lassen wollten, zurückzuschrecken. Ganze Bauten sind geschädigt, Menschenleben in Gefahr gebracht worden dadurch, daß nächtlicherweile auf den Bauten, wo welche arbeiteten, die Stricke an den Rüstungen durchschnitten wurden. Welch' namenloses Unglück konnte dadurch herbeigeführt werden! Der Polizei ist es nicht immer möglich gewesen, diesem Unwesen energisch entgegenzutreten. Wenn jedem Gesellen freier Wille gelassen worden wäre, Sie können es glauben, drei Viertel aller Gesellen hätten die Arbeit schon wieder aufgenommen. (Sehr richtig!) Die Führer der Gesellen betonen zwar immer, daß jeder Geselle seinen freien Willen habe — ja wohl, wenn er aber etwas anderes thut, dann geht es ihm schlecht. So ist die Schreckensherrschaft — ich kann es nicht anders bezeichnen — nun schon seit vier Wochen bei uns eingezogen. Wie von höherer Stelle kundgegeben, wird für die jetzige und kommende Zeit die Polizei aber energische Sorge dafür tragen, daß der ruhige und friedliche Arbeiter auch ruhig arbeiten kann. Durch den Strike sind 50- bis 80 000 Personen aller Branchen, die im Bauwesen Beschäftigung finden, brotlos geworden. Redner bespricht weiter die Versammlungen der Gesellen und behauptet auch hier, daß durch die Untergrabung der Autorität der Meister in der Folge die Autorität des Staates erschüttert wird. (Sehr richtig!) Tieftraurig ist es, daß durch die geflissentliche Untergrabung der Autorität der Meister es so weit gekommen ist, daß ein Verkehr mit den Gesellen immer schwieriger wird. Der § 153 der Gewerbeordnung wird umgangen und indirect sogar dazu aufgefordert, ihn nicht zu respectiren. Durch Aufstellung eines gleichen Lohnsatzes wird der Unfriede unter den Gesellen gesäet, denn der tüchtige Geselle wird niemals ruhig mitansehen können, wenn er nur ebenso bezahlt wird, als der untüchtige. Referent resumirt sich zum Schluß folgendermaßen: 1) Tüchtige Gesellen werden bei uns auf dauernde Arbeit rechnen können und bald auch noch mehr als vier Mark pro Tag verdienen. 2) Jeder Arbeiter wird auf unseren Bauten gegen persönliche Angriffe vollständig geschützt sein. 3) Verhandeln werden wir gern und zu jeder Zeit mit unseren Gesellen, aber niemals mit einem Gesellencomité. (Lebhafter Beifall. Auf Aufforderung des Vorsitzenden erhebt sich die Versammlung von ihren Plätzen.) In der Discussion ergriff zunächst der Ingenieur und Architekt Schwarath das Wort, der sich für eine Vermittelung aussprach und die Behauptung aufstellte, daß der Maurerlohn in der Regel nur zu einem Zehntel des Baupreises veranschlagt wird. Eine Erhöhung des Lohnes um 20—25 pCt., hat also auf den Aufschlag des Miethspreises gar keinen Bezug. (Oho! Unruhe.) Als Redner auf die gemeinschaftliche Commissionssitzung der Gesellen und schließlich auf das Submissionswesen, das einen Hauptkrebsschaden im Baugewerbe bedeute, näher eingehen will, wird er durch Schluß- und Zwischenrufe lebhaft unterbrochen und zieht sich deshalb zurück. Maurermeister Arans erklärt, daß die Commission zur Ueberwachung des Strikes ihre Arbeiten mit Beendigung des Strikes nicht als beendet betrachtet und auch den Auswüchsen des Submissionswesens ihre Aufmerksamkeit schenken werde; die Lohnfrage, so wichtig sie auch sei, ist jetzt hinter die principielle zurückgetreten, daß man mit einem Gesellencomité nicht unterhandeln kann. Die Versammlung nahm darauf mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution an: „Die heute im Buggenhagen'schen Saal versammelten Inhaber von Baugeschäften beschließen: dem Vorgehen der strikenden Maurergesellen gegenüber an ihrer Resolution vom 7. Juli auch ferner festzuhalten." Mitgetheilt wurde vom Bureau, daß gegenwärtig bereits 2204 Gesellen beschäftigt werden. Nach Schluß der Versammlung meldete sich noch Maurermeister Nabitz mit ferneren 24 Gesellen, die er zur Zeit beschäftigt.

[Die Berliner Criminalpolizei] verbreitet im Interesse der Ermittelung von zwei Verbrechen folgende Mittheilungen:

Am 12. Mai d. J. wurde auf der Piepenburger Feldmark, im Kreise Regenwalde, in einem Wasserloche die Leiche des 63jährigen Viehhändlers Borchard aus Wismar aufgefunden. Borchard ist am 2. Mai aus Wismar fortgegangen, um in der Naugarder Gegend Vieh aufzukaufen, und speciell die Märkte in Gültzow und Labes zu besuchen. Er ist in der Nacht vom 2. zum 3. Mai in Otterndorf, am 3. Mai in Brinkenhof, und zuletzt am 4. Mai — Montags — Nachmittags 5 Uhr von Lietzow nach Piepenburg zu gehend gesehen worden. An dem Borchard ist zweifellos ein Raubmord verübt worden. Außer einer größeren Summe Geldes, welche er bei sich trug, fehlten von den Kleidungsstücken desselben ein Paar Halbstiefeln, ein hellgrauer wollener Ueberzieher, eine Weste von geblümtem Stoff, ein roth und schwarzes Halstuch, eine schwarze Tuchmütze, und von sonstigen Sachen ein Taschenmesser, die Klinge mit „Ost" bezeichnet, ein leichter Rohrstock ohne Zwinge mit nur halber Krücke, wahrscheinlich auch eine Brieftasche. Demjenigen welcher Thatsachen zur Anzeige bringt, welche zur Entdeckung und Bestrafung des Mörders führen, ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Stettin eine Belohnung von 300 M. zugesichert. Etwaige Mittheilungen sind dem hiesigen Criminal-Commissariat zu machen.

In einer höchst mysteriösen Mordsache, die seiner Zeit wegen der Art und Weise ihrer Ausführung bedeutendes Aufsehen erregte, sind neuerdings wieder Erhebungen im Gange, da man glaubt, dem Thäter auf der Spur zu sein. Es befindet sich bereits eine Frauensperson aus Elbersfeld in Haft, die früher als Taucherin, Schlangen- und Löwenbändigerin umhergezogen ist, und die sich zur Zeit des Mordes mit ihrer Gesellschaft in der Nähe des Thatortes befunden hat. Der Fall, um den es sich hier handelt, ist folgender: Am 7. März 1877 wurde im Asper Walde, etwa eine Meile von Düsseldorf entfernt, nahe der Eisenbahnstation Rath, die kopflose Leiche eines 30 bis 40 Jahre alten Mannes gefunden und mußte der Mord erst kurz zuvor, etwa in der Nacht, ausgeführt worden sein. Der Kopf ist bis heute noch nicht aufzufinden gewesen und wohl diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß es bisher nicht gelungen ist, die Identität des Ermordeten festzustellen. Es läßt sich schlußfolgern, daß der Ermordete in naher Beziehung zu seinen Mördern stand, da diese, falls es sich um einen einfachen Raubmord an einem fremden Menschen gehandelt hätte, keinen Grund zu der angeführten Verstümmelung ihres Opfers hatten. Daß aber trotz der Verstümmelung die Identität nicht doch noch hat festgestellt werden können und trotz aller seiner Zeit erfolgten Publikationen keine Person als vermißt und möglicherweise mit dem Ermordeten als identisch angezeigt worden ist, läßt es als nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß der letztere vielleicht selbst ein reisender Künstler war, bei dem es weiter nicht auffiel, wenn er an Angehörige — falls er solche oder ein festes Heim überhaupt besaß — längere Zeit keine Nachricht gab und der später als verschollen betrachtet worden ist. Es sprechen für diese Annahme auch verschiedene sonstige Umstände. Es soll sogar neben der Leiche ein Paß für Kunstreisende, der indeß verschwunden ist, gelegen haben. Die Leiche, welche auch Verletzungen an nicht weiter zu bezeichnenden Körpertheilen hatte, war mit dunkelgraumelirtem Jaquet-Anzuge, defecten Zugstiefeln und drei Oberhemden, zwei weißen und einem bunten, bekleidet.

Insterburg, 13. Juli. [Vierundzwanzig Jahre Zuchthaus.] Am heutigen Tage wird aus der hiesigen Strafanstalt ein Gefangener entlassen, welcher daselbst 24½ Jahre zugebracht hat. Derselbe heißt Matthias Stahl, ist aus der Gegend bei Stallupönen zu Hause und wurde im Jahre 1860 zum Tode verurtheilt, weil er beschuldigt war, seine Braut ermordet zu haben. Stahl hat inzwischen ein Alter von 49 Jahren erreicht; er behauptet noch heute, unschuldig zu sein. Seine Führung in der Strafanstalt ist, nach der „K. H. Ztg.", eine mustergiltige gewesen.

* **Ems,** 13. Juli. [Religiöser Wahnsinn.] Der Mann, welcher am 10. d. Mts. einen Krug niederfallen ließ, als der Kaiser vorbeigefahren war, ist nach ärztlicher Feststellung geisteskrank. Er leidet an religiösen Wahnvorstellungen und glaubt in göttlichem Auftrage gehandelt zu haben. Er habe den Kaiser warnen wollen vor einer großen, im Monat August 1886 hereinbrechenden Ueberschwemmung. Das Verfahren mit dem Kruge, erklärte er, sei in der Bibel vorgeschrieben, wo es im 19. Capitel von Jeremias heiße: Gehe hin und kaufe dir einen irdenen Krug vom Töpfer sammt etlichen von den Aeltesten des Volkes u. s. w., und: Den Krug sollst du zerbrechen vor den Männern, die mit dir gegangen sind.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die socialistischen Umtriebe,] über welche bereits telegraphisch berichtet wurde, geht der „N. Fr. Pr." folgende ausführliche Meldung zu:

Trebitsch, 14. Juli. Seit einiger Zeit schon wurden unter der hiesigen Arbeiterschaft socialistische Flugschriften colportirt. Sonntag, den 12. d. Mts., gelang es der Gendarmerie, 60 mit der Post angelangte Exemplare beim Adressaten, einem Gerberlehrling Namens Chlumsky, alsbald nach Einlangen zu saisiren. Chlumsky wurde sofort verhaftet, nebenbei aber noch Franz Horak, einem schon in Linz wegen anarchistischer Umtriebe zu 6 Monaten Kerkers verurtheilten kaum 20jährigen Burschen, gefahndet. Derselbe steht im Verdachte, daß er die hiesigen Arbeiter aufwiegle, und überdies liegen, allerdings nur entfernte, Indicen, vor, daß er an der in der Fabrik der Firma J. H. Subak u. Söhne in jüngster Zeit vorgekommenen, zweifellos von keinem Arbeiter dieser Firma herrührenden, rechtzeitig entdeckten Brandlegung in irgend einer Weise mit betheiligt sei. Montag in früher Morgenstunde wurde Horak in einem bisher unbekannt gebliebenen Schlupfwinkel der Socialisten bei einer Berathung mit anderen, beinahe ausschließlich jugendlichen Arbeitern überrascht und verhaftet. Weder in den Farbiken noch in der Stadt wurde bis zum Abend irgend welche Aufregung unter den Arbeitern bemerkt. Erst gegen acht Uhr erhielt der Gendarmerie-Wachtmeister einen Wink, daß etwas im Zuge sei. Weder die Fabrikanten noch auch die Bevölkerung dachten auch nur im Entferntesten an die Möglichkeit von Unruhen, zumal die hierortigen Arbeiter vollauf Beschäftigung und einen Verdienst von 10 bis 20 Fl. pro Woche und darüber haben. Dem gegen sonst etwas lebhafteren Verkehre auf dem Stadtplatze wurde darum vom Publikum keinerlei Bedeutung beigemessen. Dasselbe fand sich im Circus und in den verschiedenen Gasthausgärten fast zahlreicher ein als sonst. Nach halb 9 Uhr zog ein Trupp jugendlicher Arbeiter auf den Marktplatz; zahllose Signalpfiffe ertönten von allen Seiten und im Augenblicke waren mehrere hundert Arbeiter inmitten des Platzes beisammen und verlangten unter Geschrei und Gejohle die Herausgabe der saisirten Flugschriften, sowie die sofortige Freilassung ihrer Genossen Chlumsky und Horak. Gemeinderath Kofranek, dann Bürgermeister Kubes versuchten die Tumultuanten zu beruhigen, doch beharrten diese darauf, daß ihren Forderungen sofort entsprochen werde. Mittlerweile hatte sich die Menge durch Zuzug von Arbeitern und durch Neugierige bis auf ca. 2000 vermehrt, war aber auch der Gendarmerie-Wachtmeister Ignaz Dreiseidl, nachdem er die bereits nach auswärts entsendeten Patrouillen zurückberufen hatte, mit 7 Mann vor das Gemeindehaus gerückt und auch der k. k. Bezirkscommissär Dr. Klettenhofer daselbst erschienen. Die Menge zog unter Geschrei und Gejohle vor das Gemeindehaus. Der k. k. Bezirkscommissär versuchte die Tumultuanten zum Auseinandergehen zu bewegen. Sein Bemühen war vergeblich, die Hinterstehenden drängten nach und begannen mit Pflastersteinen die Gendarmen und das Gemeindehaus zu bewerfen. Dr. Kofranek wurde am Arme, ein Gendarm auf die Brust getroffen. Am Kopfe des Bürgermeisters sauste ein Stein vorbei, der zolltief in die Mauer drang. Die Gendarmerie, die nur mit Mühe dem Andrange Stand halten konnte, fällte nunmehr das Bajonnet. Der Wachtmeister richtete noch dreimal die Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen. Nachdem jede Ermahnung sich als fruchtlos erwies, hob er mit dem linken Arme das Gewehr mit gepflanztem Bajonnet in die Höhe, holte sich mit der rechten Hand einen der Rädelsführer aus der Menge und sagte: „Den sperrt mir ein." Nun versuchte die Menge zweimal gegen die langsam vorrückenden Gendarmen anzustürmen. Diese hielten wie eine Mauer, und die vordersten Revoltanten stießen auf die Bajonnette. Trotzdem die erregte Menge fortwährend Steine warf, trieb die Gendarmerie dieselbe zurück, welche noch im Rückzuge im Gemeindehause, in mehreren Privathäusern, im „Hotel Habsburg" und „Hotel Kreuz" die Fensterscheiben mit Pflastersteinen einwarf. Die Säuberung des Platzes durch die acht Mann Gendarmerie erfolgte in so kühner Weise und mit solchem Geschick, daß man hier allgemein das Verhalten der Gendarmerie und namentlich ihres Commandanten anerkennt. Um 11 Uhr

Kleine Chronik.

Breslau, 16. Juli.

Der Nestor der deutschen Kaiser. Kaiser Wilhelm ist nicht allein der Nestor der regierenden Fürsten Europas, er ist auch unter allen deutschen Kaisern, die jemals regiert haben, der älteste. Die Kaiser, die annähernd ein so hohes Alter wie unser allverehrter Kaiser erreicht haben, sind Friedrich III., der 78, Franz II., der 77, Sigismund, der 75, Rudolf von Habsburg, der 73, Karl der Große, der 72 und Friedrich Barbarossa, der 70 Jahre alt geworden ist. Ein Alter von 60 und etlichen Jahren haben 10 Kaiser erreicht. Zwölf sind zwischen 40 und 50 Jahre alt geworden. Je drei Kaiser haben ein Alter von 20 und 30, resp. 30 und 40 erreicht. Der jüngste Kaiser, Ludwig das Kind, starb im achtzehnten Lebensjahre.

Ein deutsches Kriegsschiff im nördlichen Eismeer. Zum ersten Mal hat ein deutsches Kriegsschiff, S. M. S. „Moltke", jüngst das nördliche Eismeer passirt. Von Bord des Schiffes geht der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" aus Reykjavik, 2. Juli, folgende Schilderung dieser Fahrt zu: „Am 16. Juni verließ S. M. S. „Moltke" unter den Klängen der Nationalhymne und des Volksliedes „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus", den Hafen von Stavanger und dampfte durch die Skären nordwärts gegen Bergen. Am Morgen des 17. ließen wir die grünen Berge Norwegens hinter uns und winkten dem an Naturschönheiten so überaus reichen Lande ein letztes „Lebewohl" zu. Wir richteten unseren Curs nordwestlich, und bald waren die letzten Spitzen der Berge am Horizont verschwunden. Der Wind war nicht gerade ungünstig, so daß wir bereits am 18. Abends die Shetlandsinseln passirten. Von da wurde der Wind ungünstiger, und erst am 21. hatten wir die Far-Oer quer ab. Nun ging's wieder schneller. Am Abend des 23. bekamen wir die Südostspitze von Island in Sicht, ein eisiger Hauch wehte von dort herüber und ließ uns vergessen, daß wir bereits am Ende des Monats Juni waren. Von dichtem Schnee bedeckt reckten dort die Berge ihre starren Häupter gen Himmel, alles Leben und Treiben menschlicher Thätigkeit schien hier gänzlich erstorben zu sein. Aber dem war doch nicht ganz so. Als wir am 24 Nachmittags auf der Rhede von Diupavog — einem kleinen Orte an der Südostküste der Insel — vor Anker gingen, sahen wir, wie die ärmlichen Leute ihre Hammel und Pferde auf die magere Weide trieben. Die sonderbare Fußbekleidung der Bewohner erregte unsere Aufmerksamkeit; dieselbe bestand aus einem einfachen Stück Rind- oder Schafleder, das, je nach der Form und Größe des Fußes, über demselben zusammengenäht war, ein Schuh, der für die dortigen Bodenverhältnisse höchst praktisch ist, da man mit ihm auf den vielen Steinen und dem Geröll viel sicherer geht, als wenn man dicke Sohlen unter dem Fuße hat. Ferner waren die eigenthümlichen Formen der Berge interessant; fast regelmäßige vierseitige Pyramiden und glatt emporstrebende Kegel wechseln mit unförmig zerrissenen und zerklüfteten Steinmassen ab, aber stets sind jene starren Riesen mit Schnee gekrönt. Am 25. früh gingen wir Anker auf und dampften an der Ostküste der Insel nördlich. Am 26. passirten wir den nördlichen Polarkreis und traten somit als erstes deutsches Kriegsschiff ins nördliche Eismeer ein. Noch in derselben Nacht sahen wir die Mitternachtsonne. Kaum berührte der Sonnenball den Horizont und übergoß denselben mit rosiger Gluth, so stieg er auch schon wieder empor, und Abend- und Morgenroth reichten sich zart erglühend die Hände. Wir dampften dann westlich an der Nordküste entlang und hatten viel Gelegenheit, die verschiedensten Arten von Seevögeln zu beobachten. Hier tauchten behende Papageitaucher unter die Oberfläche des Wassers, um erst nach geraumer Zeit wieder mit ihrer Beute zu erscheinen, dort ließen sich behäbige Eidergänse wohlgefällig von den sanften Wellen schaukeln, bald kreischte eine Schaar hungriger Möven über unseren Häuptern, bald schwebte in zierlichen Bogen eine zarte Seeschwalbe dicht über die Oberfläche des Wassers hin, auf und unter den Abhängen der felsigen Küste nistete eine Unmenge der verschiedenartigsten Vögel. Bald hatten wir das nördlichste Cap der Insel umschifft und hielten nun wieder südlichen Curs. Am 28. Abends gingen wir im Hafen von Reykjavik zu Anker. Vor dem Hafen lagert eine kleine Insel, so daß man zu beiden Seiten derselben in den Hafen einlaufen kann. In der Stadt selbst ist an gepflasterte Straßen natürlich gar nicht zu denken. Die meisten Häuser sind aus Holz gezimmert, nur äußerst wenige sind aus großen Steinen gemauert. Einzelne der Holzhäuser sind mit einer Zinkbekleidung versehen, und bei anderen ist das Dach mit Rasen gedeckt. Weit und breit sieht man weder Baum noch Strauch, das einzige Grüne, was man hier antrifft, sind magere Wiesen, auf denen die kleinen struppigen Pferde ganz in Freiheit weiden. Weder durch Zäume, noch Halfter werden sie eingeschränkt, nur einzelne, die zum Gebrauch bereit bleiben sollen, sind mit einer aus Roßhaaren verfertigten Fußfessel versehen, die ein schnelles Entkommen der Thiere verhindern soll. Von der Stadt ist es eine Stunde weit über Gestein und Sumpf bis zu den warmen Quellen. Dieselben haben eine Temperatur von + 80 Grad C. Ein schlagender Beweis für die gründliche Hitze des Wassers ist die Thatsache, daß wir uns Eier innerhalb 6 Minuten hart gekocht haben. Selbstverständlich ist dieses Quellwasser Süßwasser, und wir haben uns mit demselben einen ausgezeichneten Grog gebraut. Die kleinen Bassins, die sich der Quellbach im Laufe der Zeit gebildet hat, werden von den dortigen weiblichen Bewohnern zum Waschen benutzt. Man kann sich allerdings auch nichts Bequemeres denken. Die Seife wird mitgebracht, das heiße Wasser entsprudelt der Erde, die Wiese zum Trocknen der fertigen Wäsche liegt dicht daneben und so geht Alles Hand in Hand. Am 2. Juli verließ S. M. S. „Moltke" Reykjavik und begiebt sich nun nach Queenstown (Irland)."

Vereinswesen. In welcher Weise in Berlin Vereine gegründet werden, darüber giebt die Entstehungsgeschichte eines der neuesten Vereine Aufschluß. Vor einiger Zeit erschien in den „Münchener Fliegenden Blättern" eine Soldaten-Humoreske „Oberstlieutenant von Kreuzschnabel", die viel Beifall fand, und heute existirt bereits seit Jahresfrist ein Verein, der den gleichen Namen wie jene Humoreske führt, und in welchem jedes Mitglied sein Vorbild in dem Soldatenschwank findet. Der Erste im Bunde der „Kreuzschnäbler" ist der Director einer Berliner Bierbrauerei, der im Verein General von Löwenberg heißt und nur „Excellenz" titulirt wird. Der eigentliche Begründer des Vereins, ein Restaurateur in der Luisenstadt, ist Oberstlieutenant von Kreuzschnabel; ihm schließen sich Obersten, Majors, Hauptleute und Lieutenants, Alle mit hochadligen, der Humoreske entlehnten Namen, an; ferner giebt es einen Generalarzt, einen Oberstabsarzt, Unteroffiziere, Zahlmeister, eine Ordonnanz u. A. Die Mitglieder sind meist verheirathete, dann zum Theil sehr gut situirte Leute, und wenn einer von ihnen zur Landwehrübung eingezogen und nach außerhalb geschickt wird, dann regt sich die hilfbereite Hand der „Kreuzschnäbler", und Sendungen von allerlei Liebesgaben gehen alsbald an die Adresse des übenden Kameraden. Am Montag Abend feierten die „Kreuzschnäbler" ihr diesjähriges Preisschießen, bei welchem eine silberne Medaille, ein Ehrenpokal, ein Liqueur-Service und andere von Mitgliedern und dem Verein gestiftete Preise erworben wurden.

Kirchhofs-Poesie. Ganz originell, mitunter aber auch recht albern sind so manche Inschriften auf Grabmälern. So finden sich, wie wir in der „K. Ztg." lesen, auf einem hohen Marmorsteine in Iglau folgende Worte eingegraben:

„Im Leben wie Zinnober
Im Tode kreidebleich
Gestorben am 9. October,
Am 11. war die Leich."

In Steiermark kann man das Folgende lesen: „Anna W. hat gelebt in Gottesfurcht, ist gestorben an der Wassersucht" und

„Hier ruht dem Michael Baar
Sein getreues Weib Anna,
Im Ehestand gelebt 29 Jahr,
Wie ehemals die keusche Susanna.
Wurde am 9. Feber begraben
Wie wir 1827 geschrieben haben."

Echt amerikanisch ist die folgende Grabinschrift: „Hier ruht John Rowland, Seifenfabrikant. Die untröstliche Wittwe führt das Geschäft fort Bow Street 76."

In Tennesee schließt eine Grabinschrift so:

„Sie lebte das Leben der Tugendhaften
und starb an der Cholera,
weil sie im festen Vertrauen
auf die ewige Seligkeit
unreifes Obst gegessen hat."

Auf dem Prager Friedhof steht auf einem Steine:

„Hier ruht Johannes Mest
Im Leben ist er gewest
Schneider aus Prag —
Hat gearbeitet Tag und Nacht!
Was war schuld an seinem Tod?
Unausgebacknes Laibel Brot."

Auf einem Kirchhofe der baierischen Alpen prangt folgende ganz einzige Strophe als Grabinschrift:

„Ich heiße Johann Gottlieb Lamm
Und starb durch einen Sturz vom Damm;
Eigentlich hieß ich Leim,
Doch das paßt nicht in den Reim."

Schließlich sei noch eine tiefrührende, auf dem Grabe eines kleinen Mädchens im Alterthum erwähnt:

„Erde, drücke sie nicht, sie hat Dich auch nicht gedrückt."

war die Menge bereits vertrieben, und bis 4 Uhr Morgens wurden die Trupps, welche sich wieder anzusammeln versuchten, von der Gendarmerie gesprengt. Um 4 Uhr trafen 105 Mann Militär aus Iglau ein. Um 6 Uhr schon begannen die Verhaftungen; bis zur Stunde wurden elf Rädelsführer arretirt, weitere Verhaftungen stehen jedoch bevor. Chlumsky und Horak werden soeben nach Iglau escortirt. Die Straße zum Bahnhofe ist durch Militär-Patrouillen besetzt. Nach verläßlichen Mittheilungen wurden sechszehn Arbeiter verwundet, davon zwei, Namens Kremlacek und Hladik, schwer. Bemerkenswerth ist, daß Horak bei seiner Verhaftung „Hoch die Commune!" schrie und die Drohung ausstieß, daß ihn schon seine Partei holen und den Feinden der Arbeiter den Garaus machen werde. Heute sind die Fabrikarbeiter sämmtlich zur Arbeit erschienen. Die Revolte kam urplötzlich und überraschend, denn die Arbeiter haben bisher keinerlei Beschwerde gegen die Fabrikherren, keinerlei besondere Ansprüche, nicht einmal Wünsche laut werden lassen.

Frankreich.

L. **Paris**, 14. Juli. [Vom Nationalfest. — Die geographischen Kenntnisse des „Figaro". — Prinz Napoleon.] Das heutige Nationalfest wird vom Wetter außerordentlich begünstigt. An Stelle des glühenden Sonnenbrands der letzten Tage ist in Folge nächtlichen Regens trübes Wetter mit kühlendem Wind getreten, welches für die Soldaten der verschiedenen Paraden, die defilirenden Schulbataillone und die über die Boulevards wogende Menge eine wahre Wohlthat ist. Von Paris im Allgemeinen muß man zugeben, daß es sich für das Fest weniger geschmückt hat, als andere Jahre; offenbar fangen viele ruhige Bürger, die darum weder Bonapartisten noch Orleanisten zu sein brauchen, an, das Beflaggen ihrer Fenster langweilig zu finden. Dies hindert das Volk und die Landbewohner der Umgebung nicht, an dem Feste ihre Freude zu haben, und wer das bezweifeln möchte, braucht nur einen Gang durch das Hallenviertel und die Vorstädte Montmartre, Clichy, Belleville 2c. zu thun. Hier hängt Fahne an Wimpel, prangen Schilder mit Inschriften und haben sich die Nachbarn von hüben und drüben zusammengethan, um Guirlanden bis in die Mansarden hinauf über die Straße zu ziehen. Das Fest, das officiell erst heute morgen durch Kanonenschüsse angekündigt wurde, hob in Wahrheit schon gestern Abend an. Auf den Straßen knallten große und kleine Frösche, die „Marseillaise" wurde abgesungen, Betrunkene schwankten zahlreicher, als sonst hier üblich, durch die Straßen, und auf verschiedenen Ballplätzen wurde bis nach Mitternacht unter freiem Himmel getanzt. Die Marktleute der großen Hallen zeichneten sich auch hier aus, indem sie einen großen Aufzug in historischen Trachten veranstalteten, der unter den Klängen einer Blechmusik einen Rundgang hielt. Auch an Fackelzügen fehlte es nicht und die Jahrmarktsbelustigungen brachten auf die verschiedensten Punkte des Innern von Paris, wie der äußeren Boulevard, reges Leben. — Der „Figaro" legt heute einen großartigen Beweis seiner geographischen Kenntnisse ab. Er schreibt:

„Ihre Majestät die Königin Isabella, welche heute in den Bädern von Ontomida in Spanien weilt, wird sich nächstens zu ihrer Tochter, der Infantin Paz, nach München begeben. Die Königin, welche unter dem Namen Gräfin von Toledo reist, gedenkt sich einige Tage in Paris aufzuhalten, ehe sie ihre Reise nach Oesterreich (!) fortsetzt."

Prinz Napoleon ist nach Prangins (am Genfersee) abgereist und wird sich von dort nach Moncalieri begeben, wo sein jüngerer Sohn, Prinz Louis, seit acht Tagen bei seiner Mutter, der Prinzessin Clotilde, weilt.

[Ueber das Nationalfest] wird der „Voss. Ztg." noch telegraphirt: Die wachsende Flauheit des Nationalfestes wird von allen unabhängigen Beobachtern festgestellt. Den amtlichen Mittelpunkt desselben bildeten die Truppenrevuen in den elysäischen Feldern und in Vincennes, sowie die Enthüllung der Voltaire-Statue vor der Akademie, wobei einige nichtssagende Reden gehalten wurden. Die Abends abgebrannten Feuerwerke stellten außer Victor Hugo's Apotheose den bei Bacninh gefallenen Sergent Bobillot und Admiral Courbet dar. Vormittags fehlte die übliche Kundgebung vor der Straßburg-Statue am Concordienplatze nicht. Déroulède stellte sich in Feldherrnpose am Fuße der Statue auf, umgeben von einem glänzenden Stabe von Territorial-Armee-Offizieren, und ließ die verschiedenen demonstrirenden Vereine an sich vorbei defiliren, wobei sie ihn enthusiastisch begrüßten und er gravitätisch dankte. Die Nacht durch wurde auf vielen Plätzen getanzt und getrunken. Der Petardenunfug veranlaßte drei Feuersbrünste, einen Menschentod und mehrere schwere Verwundungen harmloser Spaziergänger. Auch einigen der Personen, welche Feuerwerkskörper in den Straßen abbrannten, wurden Finger und Hände weggerissen. In Grenoble wurde die Gattin des commandirenden Generals Chagrin de Saint-Hilaire im Augenblicke, als die Bevölkerung mit Fahnen an der Commandantur vorbeidefilirte, wahnsinnig, riß die Fenster auf, schrie zur Menge hinab: „Nieder mit der Republik!", rief Schimpfworte und spuckte auf die Fahnen. Das Volk wollte das Haus stürmen und konnte nur mühsam überzeugt werden, daß es eine arme Wahnsinnige vor sich habe.

Rußland.

[Feuersbrunst.] Aus Petersburg wird dem Przeglond telegraphirt: Die Stadt Kursk steht seit gestern (13.) in Flammen; das Feuer ist in der inneren Stadt im sogenannten Tolkuczy-Viertel ausgebrochen und hat bei einer Hitze von 30 Grad so rasch um sich gegriffen, daß schon in einer Viertelstunde hundert Häuser entlang der Obojanski-Straße eingeäschert wurden. Aus Orel und Charkow langten kleinere Abtheilungen Feuerwehr an, es brennt noch fort. (Kursk, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, hat an 32 000 Einwohner; es sind dort viele Tabak- und Seifenfabriken, Gerbereien, Branntweinbrennereien u. s. w.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Frau v. Nieszkowska, Rent., Posen.
Frau Gräfin v. Potworowska, Gutsbes., Posen.
Frau Gräfin v. Bobrinskoy-Bontomline, Gutsbes., n. Begl., Warschau.
Schulte, Kfm., Düsseldorf.
Steinlein, Pferdehdlr., Nürnberg.
Bröcke, Pferdehdlr., Berlin.
Holländer, Kfm., u. Tochter, Dresden.
Fröhlich, Part., Wien.
Frau v. Schweinitz, Rent., Gnadenfrei.
Kaufmann, Consul, Hamburg.
Leinert, Rentier, Dresden.
Heymann, Fabrik., Berlin.
Krause, Architekt, Kassel.
Landsberger, Kfm., Posen.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Frhr. von Reisewitz, Rgb., n. Gem. u. Bed., P.-Würbitz.
Marski, Landgerichts-Rath, n. Gem., Ratibor.
Bansen, Ing., Königshütte.
Simons, Kfm., Sheffield.
v. Tieschowitz, Jacobsdorf.
Spiegel, Kfm., Crefeld.
Tamm, Fabrikbes., Friedland.
Dierich, Kfm., Berlin.
Witte, Kfm., Wien.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.
Hätzschel, Ob.-Land.-Gerichts-Rath, Marienwerder.
von Frankenberg, Student, Heinrichau.
Katzenellenbogen, n. Familie, Krotoschin.
Trobitsch, Rittergutsbesitzer.
Heinrich, Kfm., Prausnitz.
Praust, nebst Schwester, Königsberg.
Sack, Kfm., Bamberg.
Fr. Landau, Kalisch.
Heilfron, Kfm., Leipzig.
Dittmar, Kfm., Friedland.
Claus, Kfm., Hanau.
Hauptmann, Kfm., Poln.-Lissa.
Rosenfeld, Kfm., Nürnberg.
Friedmann, Kfm., Miskolz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Excel. Generallieut. Grunewald, Iskenter Pascha, Konstantinopel.
Frau Geh.-Secr. Zernecka, Charlottenbrunn.
Frau Schneider, Schweidnitz.
Frau Kinderfreund, Warschau.
Frl. Corinth, Königsberg.
Frau Knobloch n. Begleit., Warschau.
Böhmer, Ober-Landesgerichts-Rath, Königsberg.
Bavier, Offz., Seling, Belgien.
Dr. Witte, Königsberg.
Bauer, Ing., Halle a. S.
Willker, Kfm., Polen.
Stockowski, Gr.-Grundbes., Warschau.
Wolski, Rechtsanw., n. Fam., Allenstein.
Rosciszewski n. Familie, Warschau.
Frank, Kfm., Hamburg.
Bosnanski n. Fam., Warschau.
Kottlors, Forstrendant, nebst Gem., Kreuzburgerhütte.
Landsberger, Kfm., Berlin.
Engelmann, Kfm., Lodz.
Fricke, Kfm., Insterburg.
Mosbach, Kfm., Dresden.
Swindick, Fabrikbes., Moskau.
Hablitschki, Oberlehr., Gleiwitz
Georgi, Kfm., Arco, Südtirol.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Henke, Amtsgerichts-Rath, Pleschen.
Frau Majorin Zembsch n. Tochter, Graudenz.
Mico de Mayo, Kfm., n. Frau, Rumänien.
Preuß, Kfm., n. Sohn, Winzig.
Horn, Kfm., Annaberg.
Huisgen, Grubenverwalter, Barbarafeld.
Hoffmann, Kfm., Offenbach.
Fritsche, Gerbereib., Kalisch.
Ortmann, Kfm., Nürnberg.
Dückers, Kfm., Mühlheim.
Zeidler, Kfm., n. Frau, Filehne.
Lemke, Lehrer, Ehrbardorf.
Hochstetter, Kfm., Berlin.
Kröning, Kfm., Berlin.
Titze, Secret., Röwersdorf.
Hubrich, Gutsbes., Röwersdorf.
Wertheimer, Kfm., Nürnberg.
Frl. v. Winning, Landeck.
Planthaber, Kfm., Leipzig.
Kammer, Kfm., Zülz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
von Parczewski, Advocat, Kalisch.
von Bukosinsky, Ingenieur, Kalisch.
Olinsky, Probst, Koschmin.
Frau von Kostrowicka und Begleitung, Warschau.
Brotmann, Kfm., Neusalz.
Höntsch, Rentier, Neumarkt.
Liedl, Fabrikb., Warmbrunn.
Liedl, Referendar, Warmbrunn.
Fichtner, Kfm., Gablonz.
Frau Kaufmann Gottschalk, nebst Tochter, Namslau.

* **Turnerextrazug nach Görlitz bez. Dresden.** Zur Theilnahme an dem Extrazuge, welcher Sonnabend um 11 Uhr Vormittags vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof hierselbst für Turner nach Görlitz abgelassen wird, waren bis zum 14. d. Mts. Vormittags im Ganzen 250 Turner angemeldet, von denen 178 den Zug von Breslau ab, 12 von Neumarkt, 39 von Liegnitz, 21 von Bunzlau ab benutzen wollen. Die königl. sächsische Staatsbahn ist bereit, von Görlitz aus im Anschluß an diesen Zug einen Turnerextrazug nach Dresden zu gestellen, wenn bis Freitag früh das Geld für die Fahrkarten eingesandt wird.

= **Personalnachrichten.** Ernannt zu Referendaren: die Rechtscandidaten Graf v. Schwerin, Schäffer, Sedladczek, Firle, Fuhrmann, Schünemann. — Uebernommen: die Referendare Gregor und Frhr. v. d. Borch aus den Bezirken der Oberlandesgerichte zu Naumburg und Hamm. — Ausgeschieden: die Referendare Wandel und Scheche behufs Uebertritts in den Staatsverwaltungsdienst, Riesenfeld, v. Prittwitz-Gaffron und Oczko. — Ernannt zum Gerichtsschreiber: der Kassen-Assistent Hoffmann zu Ratibor bei dem Amtsgerichte zu Cosel; zum Gerichtsschreibergehilfen mit der Function als Kassenassistent: der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Pink zu Cosel bei dem Amtsgerichte zu Ratibor; zum Gerichtsvollzieher der Gerichtsvollzieher kr. A. Clobes zu Patschkau bei dem Amtsgerichte daselbst. — Versetzt: die Amtsgerichts-Secretäre Spribille zu Sohrau OS. und Lasseck zu Cosel an die Amtsgerichte zu Cosel und resp. Sohrau OS., die Gerichtsvollzieher Matschke zu Hultschin und Wiese zu Trebnitz an die Amtsgerichte zu Gleiwitz und resp. zu Namslau. — Pensionirt: die Amtsgerichts-Secretäre Radlik zu Pleß und Krumpa zu Goldberg. — Gestorben: der Kanzlist Strauß bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Beuthen OS. — Ernannt: der Bote und Executor z. D. Stock zu Nicolai zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgerichte daselbst. — Pensionirt: der Gerichtsdiener Bardelle zu Cosel.

(Obschl. Anzgr.) **Ratibor,** 15. Juli. [Gewitter mit Hagelschlag.] Heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr entlud sich, größtentheils auf der linken Oderuferseite, in der westlichen Umgebung unserer Stadt, ein starkes Gewitter mit Hagelschlag, der andauernd in Größe von Haselnüssen niederfiel. Wo er getroffen, muß er arge Verwüstungen angerichtet haben. Ueber der Stadt Ratibor entluden sich nur die Ausläufer der schweren Wolken, allerdings auch mit Hagel und anhaltendem Regen. Die Ortschaften Grabowka, Lubom, Pogrzebin, wie die auf dem rechten Oderuferabhange gelegenen, scheinen nach den Wahrnehmungen des Referenten vom Hagelschlag, ja theilweise von dem strömenden Regen verschont geblieben, hingegen die Ortschaften Makau, Pawlau, Silberkopf 2c. und die in der Richtung nach Katscher zu gelegenen schwer mitgenommen zu sein. Interessant war es, zu beobachten, wie das schwere Wetter den Uebergang auf das rechte Oderufer erst nach wohl dreiviertelstündigem Kampfe, aber auch nur strichweise erzwang.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 16. Juli. In der Privatklage des früheren Abgeordneten Schmidt-Elberfeld gegen Stöcker verurtheilte das Schöffengericht den Hofprediger Stöcker wegen Beleidigung zu 150 Mark, Schmidt, gegen welchen Widerklage erhoben war, zu 50 Mark.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Coblenz, 16. Juli. Gestern machten beide Majestäten eine einstündige Spazierfahrt durch die Umgebung der Stadt. Heute ebenso von 10 bis 11 Uhr. Das Diner fand um 5 Uhr statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt um 9½ Uhr.

London, 16. Juni. Der „Daily Telegraph" behauptet, die Unterhandlungen über die afghanische Frage nahmen eine ernste Wendung, weil Rußland Ansprüche auf die Position erhob, welche ihm die thatsächliche Herrschaft über den Zulficarpaß einräumen würde. Salisbury halte dies unvereinbar mit dem zwischen Granville und Giers getroffenen Ausgleich. Rußland verlangte, die Frage einer Grenzcommission zu unterbreiten. Die englische Note ist versöhnlich, aber fest.

London, 16. Juli. Die „Times" melden: Alle Mächte außer Rußland willigten in die Emission der neuen egyptischen Anleihe ein.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

* **Graf Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Werke.** In Nummer 480 der „Bresl. Ztg." veröffentlichten wir eine Correspondenz der „Frankfurter Zeitung", für die wir ausdrücklich „die Verantwortung dem Correspondenten des genannten Blattes überlassen" mussten. Mit Bezug hierauf geht uns heute von der Hugo Graf Henckel von Donnersmarck'schen Güter-Direction aus Carlshof nachfolgendes Schreiben zu: „In Nr. 480 Ihres geschätzten Blattes ist unter der Rubrik: Handels-Zeitung eine aus der „Frankfurter Zeitung" über-

♃ **Breslau,** 16. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse zeigte ein vollständig verändertes Bild. Die aus London eingetroffene Nachricht über das neuerdings weitere Vorrücken der Russen in Afghanistan bewirkte bei paniqueartigen Coursrückgängen auf allen Gebieten lebhaften Verkehr. Im späteren Verlaufe konnte sich auf etwas bessere Londoner Notirungen die Tendenz eine Kleinigkeit befestigen, ohne dass die zuversichtlichere Stimmung jedoch lange anhielt, da von den westlichen Börsenplätzen fortdauernd matte Course eintrafen. Der Schluss vollzog sich bei flauer Haltung. Die grössten Coursverluste erlitten Creditactien, Russische Renten und Valuta. Ungarn waren anfangs bei 79,90 gesucht, mussten sich aber späterhin noch weitere Coursabbröckelungen gefallen lassen und schliessen nach 78,75 wieder 79,25.

Per ultimo Juli (Course von 11—1½ Uhr): Ungar. Goldrente 79,90 bis 78,75—79,37—79,25 bez., Russ. 1880er Anleihe 78,25—78 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 92,40—91,85—92,25—91,75 – 92—91,75, Italienische Rente 95 bez., Oesterr. Credit-Actien 460—460,50—458,50—459,50—457,50 bis 458,50—457,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 90,65—90,25 bez., Russ. Noten 201,50—199—199,50 bez., Türken 16 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 457, 50. Disconto-Commandit 186, 40. Russen, neue 91, 75, alte 91, —. Sehr matt auf Afghanistan.

Berlin, 16. Juli, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 457, 50. Staatsbahn 482, —. Lombarden 216, —. Laurahütte 90, 25. 1880er Russen 77, 75. Russ. Noten 198, 90. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 75. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II. 58, 10. Mainzer 103, 50. Disconto-Commandit 186, —. Sehr matt.

Wien, 16. Juli, 10 Uhr 12 Min. Credit-Actien 282, 20. Ungar. Credit-Actien 286, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 30. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 70. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Flau.

Wien, 16. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 80. Ungar. Credit —. Staatsbahn 295, —. Lombarden 133, 25. Galizier 242, 25. Oesterr. Papierrente 80, 80. Marknoten 61, 67. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 97, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhiger.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Mittags. Credit-Actien 228, 25. Staatsbahn 240, 62. Galizier 197, —. Sehr matt.

Paris, 16. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 80. Italiener 94, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Schwach.

London, 16. Juli. Consols 98⅞. 1873er Russen 91, —. —. Wetter: Regenschauer.

Wien, 16. Juli. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 65	99 52
Credit-Actien..	282 50	286 20	Papierrente	81 55	83 05
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 20	83 75
Anglo	— —	— —	London	125 40	124 50
St.-Eis.-A.-Cert.	296 —	298 —	Oesterr. Goldrente..	108 50	109 25
Lomb. Eisenb..	134 —	136 25	Ungar. Papierrente.	91 05	93 20
Galizier	243 30	243 75	Elbthalbahn	166 —	167 —
Napoleonsd'or.	9 93	9 87	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 55	61 10	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 16. Juli 1885.

Berlin, 16. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss befestigt.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	103 60	104 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 20	99 30
Gotthard-Bahn	108 50	110 10
Warschau-Wien....	209 75	214 50
Lübeck-Büchen....	164 70	165 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 —	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 30	83 70
do. Wechslerbank	94 20	94 20
Deutsche Bank	143 90	144 20
Disc.-Commanditult.	186 70	190 —
Oest. Credit-Anstalt	460 —	468 50
Schles. Bankverein.	101 50	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 70	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	118 50	119 20
do. verein. Oelfabr.	55 60	55 50
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 20	91 20
Schlesischer Cement	134 10	137 —
Bresl. Pferdebahn..	142 50	142 40
Erdmsnnsdrf. Spinn.	93 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	137 50	138 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 70	103 70
Donnersmarckhütte	34 —	34 50
Dortm. Union St.-Pr.	54 20	55 60
Laurahütte	91 —	91 40
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	130 —	131 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 50	39 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 50
do. St.-Pr.-A.	112 70	113 70
Inowrazl. Steinsalz.	31 20	31 50
Vorwärtshütte	— —	5 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 10	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	103 90	104 —
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	104 10
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 10

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	101 60	101 70
Schles. Rentenbriefe	102 —	102 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 20	102 40
do. do. S. II	99 20	100 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 —	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	102 —	— —
do. 4½% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 80	96 30
Oest. 4% Goldrente	87 70	89 40
do. 4⅕% Papierr.	66 20	67 80
do. 4⅕% Silberr.	66 20	68 40
do. 1860er Loose	118 —	118 80
Poln. 5% Pfandbr..	61 20	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	93 —	93 60
do. 6% do. do.	103 75	104 50
Russ. 1880er Anleihe	78 40	80 70
do. 1884er do.	92 20	95 —
do. Orient-Anl. II.	58 80	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	91 10
do. 1883er Goldr.	107 70	108 40
Türk. Consols conv.	15 90	16 50
do. Tabaks-Actien	90 50	92 —
do. Loose	36 40	37 20
Ung. 4% Goldrente	79 50	81 40
do. Papierrente ..	74 20	76 10
Serbische Rente ...	85 20	85 70
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 30	163 65
Russ. Bankn. 100 SR.	199 85	203 65
do. per ult.	199 75	204 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 25	163 40
do. 100 Fl. 2 M.	162 25	162 50
Warschau 100 SR 8 T.	199 50	203 30

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Juli, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, russ. Werthe erholt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit..ult.	462 —	468 50	Gotthard ....ult.	108 50	110 25
Disc.-Command. ult.	187 37	189 87	Ungar. Goldrente ult.	79 62	81 37
Franzosen......ult.	483 50	488 50	Mainz-Ludwigshaf..	103 62	103 75
Lombarden.....ult.	217 —	223 —	Russ. 1880er Anl. ult.	78 75	80 37
Conv. Türk. Anleihe	16 12	16 62	Italiener .... ult.	94 87	96 25
Lübeck-Büchen . ult.	164 12	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	58 62	59 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 62	59 75	Laurahütte .....ult.	90 62	91 12
Marienb.-Mlawka ult	77 —	76 37	Galizier........ult.	99 12	99 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 75	110 25	Russ. Banknoten ult.	200 —	203 25
Serben...........	84 12	— —	Neueste Russ. Anl.	93 12	94 75

Producten-Börse.

Berlin, 16. Juli, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 168, —, Sept.-Octobr. 171, 50. Roggen Juli-Aug. 147, —, Sept.-Octobr. 151, 50. Rüböl September-Oct. 48, 30, October-Novbr. 48, 80. Spiritus Juli-Aug. 42, 50, Sept.-Oct. 43, 60. Petroleum Juli 24, —. Hafer Juli-August 129, 50.

Berlin, 16. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Hausse.			Rüböl. Besser.		
Juli-August	169 —	164 50	Septbr.-Octobr. ..	48 50	48 10
Septbr.-Octbr. ...	171 50	167 —	October-Novbr...	48 90	48 60
Roggen. Hausse.					
Juli-August	145 50	144 75	Spiritus. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	151 25	148 75	loco	43 —	42 80
October-Novbr...	153 25	151 —	Juli-August	42 30	42 40
Hafer.			August-Septbr. ..	42 60	42 40
Juli-August	132 —	128 50	Septbr.-Octobr. ..	43 60	43 40
Septbr.-Octbr. ...	133 50	132 —			

Stettin, 16. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Fest.		
Juli-August	168 —	164 50	Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octobr. ..	181 50	177 50	Septbr.-Octobr. ..	48 —	47 70
Roggen. Steigend.			Spiritus.		
Juli-August	146 —	144 —	loco	42 30	42 40
Septbr.-Octobr. ..	149 50	146 50	Juli-August	42 —	42 —
			August-Septbr. ..	42 10	42 —
Petroleum.			Septbr.-Octobr. ..	43 —	42 90
loco	7 75	7 75			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
Juli .... 29.	Juli .... 30.	Juli .... 31.
August .... 28.	August .... 29.	August .... 31.

nommene Correspondenz enthalten, wonach Massenverkäufe unsererseits zu jedem Preise erfolgt seien, welche wesentlich zur Verschlechterung der Lage des Roheisen- und Zinkmarktes beigetragen hätten. Wir erlauben uns, diese Notiz dahin richtig zu stellen, dass wir Rohzink direct überhaupt nicht auf den Markt gebracht haben, da der Alleinverkauf unserer Zinkproduction dem Bank- und Metall-Geschäft des Herrn A. Schmieder in Breslau übertragen ist. Dieses Haus hat aber keinerlei Zinkverkäufe unter dem Marktpreise abgeschlossen. Was die von uns neuerdings gemachten Roheisen-Abschlüsse anbetrifft, so erfolgten dieselben, mit Ausnahme eines kleinen Quantums Roheisen geringerer Qualität, das von dem anfänglich etwas unregelmässigen Gange des im vorigen Jahre angeblasenen neuen Hochofens in Antonienhütte herrührte, nach einer Scala, welcher die jeweiligen Walzeisenpreise zu Grunde gelegt sind. Die auf diese Weise erzielten Roheisenpreise sind, den gegenwärtigen, leider sehr gedrückten Walzeisenpreisen entsprechend, niedrige, aber der dermaligen traurigen Lage des Roheisenmarktes durchaus angemessene. Von Verkäufen zu Schleuderpreisen kann hiernach gar keine Rede sein."

*** Schlesischer Zucker in Rumänien.** Unser B-Correspondent schreibt uns: Ueber einen Versuch, schlesischen Zucker in Jassy einzuführen, und damit einen bisher von Oesterreich versorgten Markt zu gewinnen, berichtet der bereits publicirte Junibericht des österreichischen Consulats in Jassy: „In diesem Monate wurde der bereits im Juli vorigen Jahres unternommene, jedoch wegen zu theueren Transportes wieder aufgegebene Versuch, deutschen Zucker nach Jassy zu importiren, wieder aufgenommen, und zwar wurde ein Transport von 10000 Klgr Raffinadezucker (aus der Fabrik der Gebrüder Schöller in Breslau) zum Preise von 43 Mark abzüglich der Steuerrestitution von 22,20 Mark für den Sender per Metercentner ab Breslau geschlossen. — 43 Mark zum Course von 61 Kreuzer geben 26,23 Gulden, was gegen die Durchschnittsnotirung im Monate ab Leipnicker Fabrik für Brotraffinade von 28,50 Gulden per Metercentner die Preisdifferenz von 2,27 Gulden per Metercentner zu Gunsten des deutschen Zuckers ergiebt. Ab Jassy vermindert sich jedoch dieser Betrag von 2,27 Gulden, um die Differenz zwischen den Tarifsätzen Breslau-Jassy von Metercentr. 5,97 × 1,25 Frcs. = 7,46 Goldfrcs. und Leipnick-Jassy von 5,89 Goldfrcs, also um 1,57 Goldfrcs. × 49 Kr. = 0,77 Papiergulden, welche von 2,27 Gulden abgezogen, die Preisnotirung für den in Rede stehenden deutschen Zuckertransport um den Betrag von 1,50 Gulden per Metercentr. reduciren."

*** Ueber den russischen Getreide-Export.** Der Export von Getreide belief sich bis zum 15. Juni c. auf reichlich 12 Millionen Tschetwert. Wenn die Ausfuhr unseres Haupt-Exportartikels sich auch in der zweiten Hälfte des Jahres in den nämlichen Grenzen zu behaupten vermag, — auf eine gesteigerte Lieferung seitens des Auslandes ist kaum zu rechnen — so kann man höchstens auf einen Jahres-Export von 28 Millionen Tschetwert rechnen und belief sich doch der durchschnittliche Export während der letzten sieben Jahre auf 30 Millionen Tschetwert, mithin werden wir jedenfalls einen Rückgang zu registriren haben. Allerdings betrug der Export in den Jahren 1880 und 1881 blos 24 Millionen Tschetwert, doch waren die damaligen Preise weit höher als heute und lag, wie die „Now. Wrem." constatirt, damals nicht soviel unverkauftes Getreide bei den Gutsbesitzern und Arendatoren aufgespeichert, wie das augenblicklich der Fall ist.

Zahlungsstockungen und Concurse.

*** Concurs-Eröffnungen.** Kravatten- und Schirmfabrikant Johann Friedrich Heinrich Hartwig, in Firma J. Hartwig und in Firma Aug. Schultze, Nachfolger, Berlin. — Kaufmann Gustav Magnus, Berlin, welcher unter der Firma Gustav Magnus eine Knochenmehlfabrik, unter der Firma G. Magnus & Co. eine Hartgummifabrik, unter der Firma G. Magnus eine Drahtgewebefabrik daselbst betrieben hat. — Kaufmann Paul Doepner, Berlin. — Kaufmann Fritz Wipper, Brandenburg a. H. — Fleischermeister Emil und Marie, geb. Kirsch-Wenzlow'sche Eheleute, Bromberg. — Schneidermeister Joseph Kempf, Düsseldorf. — Kaufmann Hermann Schultz, Gollnow. — Klempnermeister Emil Zeitloff, Schmiegel.

*** Concurs Bernstein-Königsberg.** In der Bernstein'schen Concurssache ist durch den Prüfungstermin die Summe der Passiva auf rund 9 Millionen Mark festgestellt. Königsberger Firmen sind daran verhältnissmässig gering, die Deutsche Bank in Berlin mit 1½ Millionen betheiligt.

Submissionen.

B—n. **Submission auf Oberbaumaterial.** Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau hatte die Lieferung von 1) 121 900 Stück = 270 700 Klgr. Unterlagsplatten, 2) 251 800 Stück = 67 700 Klgr. Hakennägeln zur Submission gestellt. Es offerirten per 1000 Klgr. ad 1: Vereinigte Königs- und Laurahütte zu 145 M., Union, Actien-Gesellschaft, Dortmund, zu 110 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft, Oberhausen, zu 113 M., Rheinische Stahlwerke in Ruhrort zu 110 M., Bochumer Verein für Gussstahl-Fabrikation zu 103 M.; — ad 2: R. Fitzner, Laurahütte, zu 162,50 M., A. Schönawa, Hoffnungshütte, zu 185 M., Otto Asbeck, Hagen, zu 164 M., Fr. Beyersmann, Hagen, zu 160 M. Sämmtliche Preise verstehen sich frei Fabrikstation.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Bergwerksproducten-Bericht** (vom 8. bis 15. Juli 1885). Das Geschäft im Metallmarkte behielt im heutigen Berichtsabschnitt seinen bisherigen ruhigen Charakter, mit eine Folge der in vielen Fabriken gegenwärtig stattfindenden Inventurarbeiten. Kupfer gab etwas im Preise nach: Ia Mansfelder A-Raffinade 107,50—108,50 M., englische Marken 98—101 Mark; Bruchkupfer 75—80 M. — Zinn verkehrte im Anschlusse an die Amsterdamer Meldungen in steigender Preisrichtung: Banca 192 bis 198 Mark, Ia englisch Lammzinn 190 bis 195 Mark, Bruchzinn 150 bis 155 M., — Rohzink behauptete seinen letztwöchentlichen Preisstand: W. H. G. v. Giesche's Erben 29,50 bis 30 Mark, geringere schlesische Marken 28,50 bis 29 Mark; neue Zinkabfälle 19 bis 20 Mark, altes Bruchzink 16 bis 17 Mark. — Blei wurde in einzelnen Marken im Preise heraufgesetzt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 26,50—27 M., Saxonia und Tarnowitzer 25,50 bis 26 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 31—32 M. — Walzeisen in fester Haltung: gute oberschlesische Marken Grundpreis 13 M.; Brucheisen 4,50—5 Mark. — Roheisen wie letzt: beste deutsche Marken 6,90—7,20 M., schottisches 7—7,30 M., englisches 5,40—5,45 M. — Antimonium regulus etwas matter tendenzirt: englische Ia-Qualitäten 83—85 Mark.— Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in ruhigem Handel: Nuss- u. Schmiedekohlen bis 45 M. per 40 Hektoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzcoaks 2—2,20 M. per 100 Kilo frei Berlin.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 8. bis 15. Juli 1885). Mangel an Kauflust für den inländischen Consum sowohl, wie für das Ausland, haben die Stimmung für Kartoffelfabrikate in dieser Woche weiter ungünstig beeinflusst. Dies um so mehr, als die officiellen Berichte über den Stand der Kartoffeln einen reichen Ertrag in Aussicht stellen und man befürchtet, dass, falls die beabsichtigte Einschränkung der Spiritusproduction Thatsache wird, die Fabrikation von Kartoffelfabrikaten in Folge niedriger Kartoffelpreise erheblich zunehmen werde. Auf neue Campagne wurde ebensowenig gehandelt, wie in effectiver Waare oder auf baldige Lieferung. Preise haben durchweg nachgegeben. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, Oct.-Decbr. 10—10,10 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 18,50 M., Juli-August 18,30 M., August-September 18,50 M., do. ohne Centrifuge, prompt 18,00 bis 18,20 M., IIa prompt 15,00 bis 17 M., IIIa prompt 13—14,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 22 M., Ia prompt 18,50 M., IIa prompt 15—17 Mark. — Kartoffelsyrup, Ia weiss, prompt 23,50 bis 24,50 Mark, do. zum Export eingedickt, prompt 24,00 bis 25,00 M., Ia gelb, prompt 21—21,50 M., IIa prompt 19,50 M. — Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss, prompt 23,00—24,00 M., Ia gelb, prompt 21—22,00 M., geraspelt in Säcken 1 M. pro 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke fanden normalen Absatz. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 37,50 bis 38,50 M., do. kleinstückige 32—34 M., Schabestärke 28—30 Mark, Reisstückenstärke 41—42 Mark, Reisstrahlenstärke 42—43 M. — Preise pro 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

§ **Frankenstein,** 15. Juli. [Vom Productenmarkt.] Bei nur mittelmässiger Zufuhr und ohne Kauflust seitens der Consumenten gingen auf heutigem Wochenmarkte die vorwöchentlich gemeldeten Preise aller Getreidegattungen zum Theil mit nicht ganz unwesentlichen Beträgen zurück und zwar wurde beim Weizen mittlerer und niedrigster Qualität der Betrag von 0,50 resp. 0,60 M. per 100 Kilogramm weniger erzielt als vor acht Tagen, desgleichen beim Roggen in allen drei Qualitäten von 0,20 resp. 0,40 und 0,60 M., bei der Gerste desgleichen von 0,30 resp. 0,30 und 0,20 M., beim Hafer desgleichen von 0,20 resp. 0,20 und 0,50 M. Einen Preisaufschlag erzielte nur Weizen höchster Qualität und Erbsen im Betrage von 0,10 M. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 14,90 bis 16,00—17,30 M., Roggen 13,10—13,60—14,20 M., Gerste 12,00—12,50 bis 13,00 M., Hafer 13,80—14,60—15,10 M., Erbsen 13,80 M., Kartoffeln 2,50 M., Heu 5,00 M., Stroh 3,60 M., Butter das Kilogramm 1,70 M. und Eier das Schock 2,20 M.

Löwen i. Schl., 15. Juli. [Marktbericht von J. Gross.] Die überaus günstige Witterung fördert die seit der Vorwoche begonnene Roggenernte ungemein und dürfte selbige bald ihr Ende erreicht haben. Vollauf mit der Ernte beschäftigt finden Producenten keine Zeit, ihre restlichen Getreidebestände zu Markte zu führen und bestand daher der heutige Landmarkt nur aus einigen Wagen mit so spärlicher Ladung, dass die Geringfügigkeit des Verkehrs keine Preisnotirungen zulässt.

Chemnitz, 15. Juli. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Regnerisch. An heutiger Wochenbörse wurde mehrfach neuer Roggen offerirt, in kleinen Posten zu ziemlich gedrückten Preisen gehandelt. Ich notire: Weizen, russischer weiss und bunt 183—188 M., polnischer, weiss und bunt 180—189 M., sächsischer gelb und weiss 180—185 M., Roggen, preussischer 153—156 M., fremder —,— M., hiesiger 148—151 M., russ., galiz. etc. 150—153 M., neuer 158 bis 162 M., Gerste, Brauwaare, 150—180 M., Mahl- und Futterwaare 140 bis 150 M., Hafer, sächsischer und russischer 145—158 M., Mais, rumänisch. und amerik. 122—136 M., Cinquantin 152 bis 158 M., Erbsen, Kochwaare 165—185 M., Mahl- und Futterwaare 145—160 M., feinste Sorten über Notiz. Alles per 1000 Kilo Netto. — Spiritus loco per 10 000 Literprocent 44,30 M. G. — Weizenmehl Nr. 00 27,75 M., Nr. 0 25,75 M., Nr. 1 23,75 M., Roggenmehl, Nr. 0 23,00 M., Nr. 1 22,00 M. Per 100 Kilo Netto excl. Sack.

Neues Portrait Moltke's. Im Verlage von Strumper u. Co. in Hamburg ist soeben ein vorzügliches Portrait des Feldmarschall Graf Moltke, am 2. März d. J. im Generalstabs-Gebäude in Berlin aufgenommen, erschienen. Dasselbe eignet sich besonders als Pendant zu dem im vorigen Sommer von demselben Verlag herausgegebenen Portrait Bismarck in Friedrichsruh.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante [1448]

Frau **Rosalie Lewy,**
geb. **Nemann,**
im 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Juli 1885.
Beerdigung: Freitag, den 17., Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 13, II.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Maeltzer,** Herr Landmesser und Cult.-Ing. **Max Adolphi,** Schlabitz—Militsch.
Verbunden: Herr Pastor **Ulrich Bublitz,** Frl. **Susanna Kaegler,** Borntuchen—Gr.-Pomeiske. Herr **G. Munkel,** Frl. **Margarete Kayser,** Reselkow—Casimirsburg.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Gutsbes. **Georg Hanisch,** D.-Folmark, Kr. Gnesen. — Ein Mädchen: Herrn Gymnas.-Dir. Dr. **Adam,** Patschkau. Herrn **Wilhelm Schmedes,** Soerabaia (Java).
Gestorben: Herr Gen.-Lieut. z. D. **Leopold v. Stuckrad,** Ludwigslust. Herr Rittmeister a. D. **Friedrich Wilhelm Graf v. Roß,** Bonn. Frau Rittmeister **Marie v. Roden,** geb. **v. Bornstedt,** Osterwiese, Kr. Lübbecke. Frau Geh. Staatsrath Dr. **Marie Vollert,** geb. **Hotzel,** Gera. Herr Baurath a. D. **Germanus Lüdke,** Frankfurt a. O.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. Juli 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 15. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,25 B
do. do.	3	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,365 bzG
do. do	2½	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	203,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	163,20 G
do. do.	4	2 M.	162,30 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	103,90 G	104,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	103,75 B	104,00 G
do. cons. Anl.	4	103,75 bzG*)	104,05à10 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,50 G	99,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,15 B	102,15 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 bz	98,20 B
do. Lit. A. ...	3½	97,75 bz	97,75 bz
do. Rusticalen	3½	97,60 B	97,70 bz
do. altl.	4	101,70 bz	101,75 G
do. Lit. A....	4	101,80à70 bz	101,80 G
do. do. ...	4½	101,75 G	101,80 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,70 bz	101,80 G
do. do.	4½	101,75 G	101,80 G
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	101,70 bz	101,80 G
do. do	4½	101,75 G	101,80 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,75à70 bz	101,80 bzG
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B**)	101,90 bz
do. Posener	4	— —	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 bz	102,00 B
do. do.	4½	102,45 bzB	102,45 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,60 bz	99,70 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,00 G	107,30 bz
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,10 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	89,00 etw. bz	91,00 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	102,50 B	102,75 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½% 99,10 B **) do. 4% Landescultur — —

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,00 B	89,50 B
do. Silb.-Rente	4⅕	68,00 B J./J. 68 bz	68,40 bz kl. 8,75 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	67,50 B	67,75 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,25 G
Ung Gold-Rente	4	80à79,50 bz	81,50 B
do. Pap.-Rente	5	75,60 B	76,00 G
Italiener	5	95,00 G	96,15 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,25à56 bz	57,00 bz
do. Pfandbr. .	5	61,25 B	62,15 bz
Russ. 1877 Anl.	5	98,25 B	99,00 B
do. 1880 do.	4	78,75 B	80,75 B kl. 80,90 bz
do. 1883 do.	6	108,10 B	108,50 B
do. 1884 do.	5	93à2,25 bzB kl. 93 bzB bz	95,15 B kl. 95,50 bzG
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,00 B	60,10 G
do. do. III.	5	59,00 B	60,10 G
Rumän. Oblig..	6	104,25 bzB	104,50 G
do. amort. Rente	5	93,50 B kl. 93,50	93,70à75 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,10à15 b	conv. 16,65 G
do. 400 Fr-Loose	—	36,50 G	37,50 B
Serb. Goldrente	5	85,25 B	85,40à30 bzG
Serb. Hyp.-Obl.	5	— —	85,75 B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 B	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	103,75 B	104,00 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,00 G	59,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,90 B	101,90 B
do.	4½	101,90 B	102,00 G
do. Lit. G.	4½	101,90 B	102,00 G
do. Lit. H.	4½	101,90 B	102,00 G
do. Lit. J.	4½	101,90 B	102,00 G
do. Lit. K.	4½	101,90 B	102,00 G
do. 1876	5	102,00 G	102,00 G
do. 1879	5	102,50 B	102,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,25 B	98,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	102,00 G	102,00 G
do. 1873	4	102,00 B	102,00 B
do. 1883	—	102,00 B	102,00 G
do. Lit. F. ...	4½	101,85 etw. bz	102,00 G
do. Lit. G. ...	4½	101,85 etw. bz	102,00 G
do. Lit. H. ...	4½	101,85 etw. bz	102,00 G
do. 1874	4½	101,85 etw. bz	102,00 G
do. 1879	4½	105,50 B	105,50 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,85 G	102,00 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,90 B	102,10à102 bz
do. do. ..	4	102,90 etw. bz	102,80 G
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	98,85 etw. bz
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,50 G	84,00 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	94,25 G	94,40 G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 bz	102,00 bz
do. Bodencred.	1	6	109,00 G	109,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,60 bz	163,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,75 bzB	204,00 bzG

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	142,00 bz	142,75 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,00 B	100,15 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,50 B	101,50 G
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	119,00 G	120,00 G
Donnersmrckh.	4	1	34,00 B	34,25 G
do. Part.-Oblig.	5	5	100,00 B	100,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,85 bz	102,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	39,00 B	39,50 B
Oppeln. Cement	4	5½	92,00 B	91,50 G
Grosch. Cement	4	14	139,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1200 B	1210 B
do. Immobilien	4	4⅓	81,50 B	81,50 B
do. Leinenind..	4	8	137,75 bzG	138,00 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,00 B	91,25 B
Laurahütte	4	4½	90,00 G	91,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	57,00 B	57,00 B
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 16. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering. Waare höchst. M. Pf.	gering. Waare niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	17 20	16 90	15 90	15 70	15 50	15 30
Weizen, gelber	16 80	16 60	15 60	15 40	15 20	15 —
Roggen	14 30	14 —	13 70	13 50	13 30	13 10
Gerste	14 —	13 50	12 40	12 20	11 80	11 30
Hafer	14 20	13 90	13 60	13 30	13 10	12 70
Erbsen	17 —	16 —	15 50	14 50	13 50	12 50

	feine M. Pf.	mittlere M. Pf.	ord. Waare M. Pf.
Raps	21 80	19 80	17 80
Winter-Rübsen..	21 25	19 25	17 75
Sommer-Rübsen.	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M.,
pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M.,
pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.

Breslau, 16. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 143,00 Br., Juli-August 143,00 Br., August-September 145,00 Br., September-October 147,50 Br. u. Gd., October-November 149,00 Br., Novbr.-Decbr. 150,00 Gd., April-Mai 155,00 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 129 Br., Juli-August 129,00 Br., September-October 129,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 48,75 Br., Juli-August 48,75 Br., September-October 48,75 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 42,00 Gd., Juli-August 42,00 Gd., August-September 42,00 Gd., Septbr.-October 42,80 Br., October-November 42,80 Br., November-December 42,80 Br., April-Mai —.

Zink (per 50 Klgr.) fester, Hohenlohe-Marke auf Lieferung 13,00 Mk. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Juli:
Roggen 143,— M., Weizen 167,—, Hafer 129,—, Raps —, — Rüböl 48,75, Spiritus 42,—.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: Karl Vollrath in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.